Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 27 (1919)

Heft: 11

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf sie. Die Haftpflicht gegen Drittpersonen bildet ein erwünschtes Mittelglied; auch kann jeder selbst hier vorsorgen, wenn nicht seine Stellung bereits das Erwünschte geschaffen hat. Es sollte durch vorige bestehende Institutionen genügend gegen Elend und Not gesteuert werden können. Sorgen wir somit für eine gedeihliche Ausbreitung der Ideen betreffend Volkswohlfahrt; wir werden der Unterstützung durch die Presse und durch Fachleute sicher sein.

Trotzdem möchte ich für uns Samariter eine Frage aufwerfen: Was ist das, eine Samariterhilfskasse? „Ein schöner Traum von Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft, doch nicht nur um Blutungen zu stillen, Wunden zu heilen, sondern den Leidenden über innere Sorgen und Qualen hinweg zu heben. Da fließen die Beiträge der einzelnen Vereinskassen, dazu Spenden und freiwillige Gaben zum Zentrum in Olten oder Bern. Da häufen sich die Häufchen zu einem schönen Ganzen, das verwaltet vom weisen „Mittelrat", tausend Schmerzen mildern wird, viel Elend nicht aufkommen läßt. Und wir haben deswegen wöchentlich ein Bier weniger getrunken, eine Zigarre nicht geraucht, einen Faß ausgelassen, einen Tanzsonntag geschwänzt und viele Nächte ruhiger geschlafen und das Glück der Familie an so vielen Abenden zurückerhalten".

1. Ist das nicht wert, geprüft zu werden, und zwar aus Eigen- und Nächstenliebe?

2. Darf ein Samariter in solchen Dingen zugeknöpft sein?

Da gibt es nur ein Ja für eins und ein Nein für zwei; damit aber für diesmal Schluß. M.-B.

Aus dem Vereinsleben.

Au. Hauptversammlung am 2. Februar im Gasthaus zum „Freihof". Zur festgesetzten Zeit eröffnete Herr Jos. Zoller, Präsident, die Versammlung und hieß alle anwesenden Mitglieder herzlich willkommen. Hernach verlas die Aktuarin das Protokoll des abgelaufenen Vereinsjahres, welches einstimmig angenommen und verdankt wurde. Darauf folgte der Kassabericht, sodann einstimmig angenommen und verdankt. Bedauerlicherweise vernahmen wir, wie die Vereinskasse im vergangenen Winter in Anspruch genommen wurde. Der Sold unserer Pflegerinnen, welche wir für die Grippekranken unserer Gemeinde zur Hilfe und Pflege aussandten, machten in unsere Kasse ein großes Loch. In Anbetracht unseres Defizites wurde beschlossen, die „Gemeinnützige Gesellschaft" Au, welche sich früher uns einmal zur allfälligen Hilfe anerbot, anzufragen, ob sie jetzt uns in der Not finanziell beistehen würde. Nun erfolgte die Wahl des Vizepräsidenten, welche alsdann der Frau Scheu zufiel.

Herr Präsident stellte die Anfrage, ob wir in Zukunft auch wie nach Vorschrift 8 Uebungen im Jahr abhalten wollen. Daraufhin stellte die Aktuarin den Antrag, jeden Monat eine Uebung zu beschließen, so daß die Mitglieder infolge der letztjährigen großen Pause das Versäumte in den praktischen Uebungen, Verbände, Transporte usw. wieder nachholen könnten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Nun wurde die Frage gestellt, ob eine Feldübung im Laufe des Sommers stattfinden soll, welche daraufhin ebenfalls befürwortet und angenommen wurde. Um der Kasse ein wenig ins Gleichgewicht zu verhelfen, brachte ein Mitglied die Anregung, ob der Passivbeitrag von Fr. 1 nicht auf Fr. 2 erhöht werden könnte; darauf wurde nicht eingetreten und der Antrag fiel ins Leere. Da die Diskussion weiter nicht mehr benützt wurde, schloß der Präsident den offiziellen Teil der Versammlung. Nach einigen gemütlichen Stündchen, die die Mitglieder mit gesanglichen und theatralischen Beigaben verschönern halfen, verabschiedete man sich mit dem Wunsche, dies Jahr recht viel leisten und wirken zu können.

Wie wir erfahren durften, hat die „Gemeinnützige Gesellschaft" uns auf das Ansuchen in verdankenswertester Weise einen Beitrag von Fr. 100 in die Kasse fließen lassen, ebenso die Verwaltung der hiesigen Sparkasse einen Beitrag von Fr. 100. Ebenso der Männerchor nimmt sich unserer Sache an und beschloß in seiner Versammlung, ein Konzert im Laufe des Sommers abzuhalten, um den Erlös der

Samariterkasse zufließen zu lassen. Hoffen wir auf guten Erfolg.

Mögen auch anderorts diese guten Beispiele nachgeahmt werden, um die Samaritervereine in ihrer guten Sache zu unterstützen. F. A.

Baden. Samariterverein. Donnerstag, den 12. Juni, Uebung. Sammlung im Vereinslokal 7½ Uhr. Der Vorstand.

Ebnat-Kappel. Der Samariterverein Ebnat-Kappel hielt am 15. Februar im „Frohsinn", Gresebach, seine Hauptversammlung ab. Nach erfolgter Begrüßung von seiten des Präsidenten fand das Protokoll einstimmige Genehmigung. Die Kassierin, Frau Ammann, gab ausführlich Rechenschaft über den Kassastand. Dann folgte der Bericht des Verwalters und der Rechnungsrevisoren. Gewöhnlich sind an solchen Versammlungen die Vorstandswahlen die Hauptsache. Allen Ausreißern wurde fest entgegengesteuert und die Kommission wie folgt bestellt: Präsident: Herr Frei, Lehrer, (bish.); Aktuarin: Frl. E. Eisenhut, (bish.); Kassierin: Frau Ammann, (bish.); Leiter: Herr Dr. Ramseyer, Arzt, (neu); Hilfslehrer: Herr Schällibaur, (bish.); Materialverwalter: Herr Pischbacher, (bish.); Beisitzer: Herr Riemensberger, (bish.); Revisoren: Frl. Sturzenegger und Frau Bräker-Haab.

Am meisten zu denken und zu reden gab den Mitgliedern die Kunde, daß uns unser Leiter, Herr Dr. Marti verlassen werde. Als Anerkennung wurde er vom Verein einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Alles, was er uns während seines Aufenthaltes hier gewesen ist, wird der Bevölkerung unvergeßlich sein, und ist es vor allem dem Samariterverein, welcher es sich zur Pflicht macht, ihm heute nochmals zu danken, für alle Mühe und Arbeit, die er in so reichem Maße uns geschenkt hat. Wir werden ihm das beste Andenken zu bewahren suchen, in dem eifrigen Bestreben, unserem Verein Ehre zu machen, daß wir mit Fleiß und Ausdauer auch unter der neuen Leitung vorwärts kommen. Unsere besten Wünsche begleiten ihn nach seinem neuen Wirkungsfeld. E. E.

Flawil. Sonntag, den 4. Mai 1919. Schlußprüfung und Hauptversammlung des Rotkreuz-Vereins im Hotel Rößli.

Unsere Hauptversammlung fand dieses Jahr etwas später statt, als sonst gewöhnlich, da mit ihr zugleich das Schlußexamen des am 3. Februar 1919 begonnenen Krankenpflege- und Samariterkurses abgehalten wurde. Der von Herrn Dr. med. Bösch, unserem Vereinspräsidenten und Uebungsleiter, unter Mitwirkung von Herrn Dr. med. Wille und Schw. Blanka durchgeführte Krankenpflegekurs erfreute sich einer reichen Teilnehmerzahl, von der 35 dem Verein als neue Aktivmitglieder beigetreten sind. Die Prüfung, von Herrn Dr. med. Bösch abgenommen und Herrn Dr. med. Hartmann von Oberuzwil, als Experte des schweiz. Roten Kreuzes, nahm einen befriedigenden Verlauf. Herr Dr. med. Hartmann sprach als Experte seine volle Befriedigung aus über die Prüfung, den großen Wert solcher Krankenpflegekurse betonend; vor allem bei großen Epidemien. Um ½6 Uhr konnten wir zum geschäftlichen Teil der Hauptversammlung übergehen. Frl. Eterli verlas das Protokoll von der letzten Hauptversammlung. Dann folgte der Präsidialbericht von Herrn Dr. med. Bösch. Das verflossene Vereinsjahr gestattete, in Folge der Grippe nur 4 monatliche Repetitionsübungen abzuhalten, vom Krankenpflegekurs abgesehen. Mehr Aufgaben lagen der Kommission ob. Die Grippeepidemie hatte einen großen Bedarf nach Krankenpflegeutensilien aus unserem Krankenmobilien-Magazin zur Folge; von 258 Bezügen wurden 518 Gegenstände abgeholt. Dies machte eine freiwillige Wäschesammlung und Anschaffung von Gegenständen im Betrage von Fr. 400 notwendig. Als besonders wertvoll während der Grippeepidemie erwiesen sich die beiden neu angeschafften Bronchitiskessel. Die fünf Samariterposten unserer Gemeinde hatten zusammen 68 Hilfeleistungen zu verzeichnen. Einen nicht gerade befriedigenden Erfolg hatte die Werbung um freiwillige Hilfspflegerinnen für Grippekranke unter den Samariterinnen unserer Gemeinde. Herr Dr. Bösch verlieh der Hoffnung Ausdruck, daß durch die neuen Mitglieder ein frischer Zug in das Vereinsleben komme. Er verdankte die wertvolle Mithilfe von Herrn Dr. med. Wille und Schwester Blanka, während dem Krankenpflegekurs, ebenso stattete er den beiden, wegen Verheiratung demissionierenden Kommissionsmitgliedern, unserer Kassierin Frl. Lisly Specht und unserer Aktuarin Frl. Klara Eberli, den herzlichsten Dank des Vereins ab, für ihre mehrjährige, treue Mitwirkung. Als Ersatzmitglieder in die Komission wurden Frl. Kellenberger und Frl. Riemensberger gewählt. Protokoll, Präsidialbericht, Kassabericht, Bericht des Materialverwalters und Revisorenbericht wurden unter bester Verdankung genehmigt. So nahmen die Vereinsgeschäfte einen raschen Verlauf, was den neuen Samariterinnen sehr angenehm gewesen sein mag, die sich auf den gemütlichen Teil in anerkennenswerter Weise vorbereitet hatten. L. T.

Oberbuchsiten. Samariterverein. Die diesjährige Jahresversammlung, die sich im Restaurant zur „Eisenbahn" abwickelte, erfreute sich eines guten Besuchs seitens der Aktiven, sowie der Passivmitglieder; ebenso waren trotz weiten Weges anwesend die Herren

Ehrenmitglieder Dr. Karl von Burg und Buchhalter Albert Brütsch, Hilfslehrer.

Unter Leitung des Präsidenten Eugen Berger wickelten sich die Traktanden rasch ab. Den Kassabericht erstattete in flotter und ausführlicher Weise Frl. Lydia Kälin.

Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende und bedauerte, daß das Berichtsjahr schwer gelitten hatte durch die unvorhergesehenen Ereignisse, wie Grenzbesetzung und Grippe, und nicht Durchführung des Krankenpflegekurses. Auch die Fälle von ersten Hilfeleistungen blieben im Vorjahre zurück; in finanzieller Beziehung wurde aber Ansehnliches geleistet, nämlich für die Anschaffung eines Krankenautomobils für Tal und Gau, ein Betrag von Fr. 325. 50; die Nationalspende erreichte die Summe von Fr. 195. 1. Augustkarten wurden 400 Stück an Mann gebracht. Als Vorstand wurde bestellt: Präsident: Herr Fritz Bechtold; Vizepräsident: Herr Lehrer Studer; Aktuar: Herr Lehrer Schenker; Kassierin: Frl. L. Kälin, (bish.); Beisitzer: Frl. Alice Zeker, Herr Otto Kölliker, und Frl. Lina Jäggi.
Der abtretende Präsident wurde für seine Arbeit und Aufopferung als Ehrenmitglied erklärt. E. B.

Volketswil. Samariterverein. Schon wieder hat uns der Tod eines unserer Mitglieder,

Lina Wegmann, Lehrerin

entrissen. Sie starb im 26. Altersjahr.

Leider konnte sie unserem Verein nur ein Jahr dienen. Während dieser Zeit war sie als Aktuarin zu unserer besten Zufriedenheit tätig. Aber auf einmal mußte sie sich von der Vereinstätigkeit wegen einer schweren Lungenkrankheit zurückziehen, von der es leider keine Genesung mehr für sie gab. E. B.

Weißlingen. Samariterverein.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende,
Hin geht die Zeit, her kommt der Tod.

Ernst und feierlich stehen wir am Grabe unseres allzufrüh verstorbenen Präsidenten

Jakob Zimmermann

der Sonntag, den 18. Mai, dem kühlen Schoße der Erde übergeben wurde. Als eifriges und strebsames Mitglied unseres Vereins bekannt, wurde der Verstorbene an der letzten Generalversammlung zum Vorsitzenden gewählt, mit dem Wunsche, nun für lange Zeit eine tüchtige Kraft in unserer Mitte zu haben. Doch „der Mensch denkt und Gott lenkt". Vor einigen Wochen mußte sich der Verstorbene ins Bett legen, von wo er sich leider nicht mehr erhob. Sogar in seinen Fieberanfällen beschäftigte sich obiger sehr viel mit unserem Verein, ein Zeichen, daß er mit Leib und Seele bei dieser edlen Sache war. Wir verlieren in unserer Sektion ein eifriges Mitglied und der Vorstand ein treuer Mitarbeiter. Viele Jahre hätte der erst 28jährige noch wirken und arbeiten können. Wir alle werden ihn in unserem Kreise missen und in gutem Andenken bewahren. F. R.

Liebesgaben.

Briefe einer Schweizerin aus Wien.

Wien, das herrliche Wien an der blauen Donau, hat sich in den vier langen, schweren Kriegsjahren verändert wie ein lachendes Kind, in dessen Angesicht des Lebens Ernst leise, schwermütige Linien zieht und unmerklich aus dem maifrohen Geschöpfe ein verstehendes Weib schafft. — Welch sorglose, genießende Freude lag doch sonst über der schönen Kaiserstadt, die inmitten duftiger Gärten gebettet liegt. Ueberall sah man schönheitsdurstige Menschen sich freuen der reichen Sommerpracht; wie wundervoll war doch ein Tag in Schönbrunn, dem Lieblingsaufenthalt des alten Kaisers. Der altehrwürdige Park birgt tausend liebe Erinnerungen für jeden Wiener, denn er stand dem Volke ja jederzeit offen, ebenso wie der herrliche Tierpark und die Wunder der tropischen Palmenhäuser. Manches kleine Menschenkind hat hier die ersten, staunenden Begriffe von Zoologie erhalten und die Märchen einer fernen fremden Welt verkörpert gesehen. Im Herzen der Großstadt, wo sonst nur hastendes Leben unermüdlich vorwärts strebt, hat Kaiser Joseph der II. seinen lieben Wienern eine einzig schöne Erholungsstätte geschaffen, den Volksgarten, der